

# Madame Tricot plaudert aus dem «Wullechörbli»

Witzig, interessant und faszinierend zugleich war der Vortragsvormittag im Kirchgemeindehaus Oberburg mit der Ostschweizer Strickkünstlerin Madame Tricot. Sie servierte per Power-Point-Präsentation gestrickte Lebensmittel: garantiert glutenfrei, vegetarisch und kalorienarm. Eingeladen dazu hatte der Verein «KIN O» – Kultur in Oberburg.

Poulet statt Pullis, Salami statt Socken: Täuschend echt sehen ihre Fleischplatten, Hamburger, Eierscheiben und ihr Gemüsedecor aus. Verblüffend die Würste im Netz, der Schinken, die Mortadella – alles gestrickt, wenig gehäkelt. Das Poulet etwa ist gehäkelt, weil sich Hühnerhaut in Häkelmaschen echter darstellen lässt als gestrickt.

Farbecht, natürlich, gluschtig präsentieren sich ihre Lebensmittel, die sie als «totes Material» bezeichnet. «Ich will und kann nicht das Leben darstellen. Aber das Verderbliche, besonders Fleisch, dessen Verwesungsprozess bereits eingesetzt hat, gehört zu meinen Lieblingsthemen», erklärte sie dem verblüfften Publikum. In einer leereschwebenden Metzgerei, wo sie ihre beeindruckenden «Wurst- und Fleischwaren» ausstellte, kamen Tag für Tag kaufreudige Kunden vorbei, die sich von den vermeintlichen Köstlichkeiten angezogen fühlten.

## Woll-Würste

Mit ihren humorigen Ausführungen zur Entstehung ihrer Kunstwerke hatte sie die Lacher auf ihrer Seite. Manch eine



Madame Tricot präsentiert und erklärt ihr selbst gestricktes Apéro-Buffer.

Bilder: Fritz Steiner

Strickerin im Publikum fragte sich bereits, wo es denn Salami-, Mortadella- oder Schinkenwolle gebe.

Stolz ist die international ausgezeichnete und begnadete Künstlerin auf ihre Lehre beim Ostschweizer Sternekok Stefan Wisner. «Von ihm stammen viele Ideen, und bei einem Metzgereifachmann lernte ich, wie (Woll-)Würste in Netze verpackt werden», verriet sie.

## Stricken ist Glückseligkeit

Ohne Vorlagen, lediglich mit viel Fan-

tasie gesegnet, «lasse ich einfach entstehen» plauderte Madame Tricot aus dem «Wullechörbli» und aus ihrem faszinierenden Leben. «40 Jahre lang habe ich mich als Dr. med. Dominique Kähler Schweizer der Medizinkunst gewidmet. Zum Ausgleich war ich in meiner Freizeit als Madame Tricot künstlerisch tätig», erzählte die begnadete Strickkünstlerin.

Mit dieser vergnüglichen Matinee beschloss der Verein «KIN O» sein erstes Vereinsjahr. Präsident Paul Wittwer definierte in seinem Grusswort, «KIN O stehe für Filmvorführungen, Lesungen, Konzerte, Ausstellungen. Und: «KIN O ist unabhängig und sucht die Zusammenarbeit», rührte er die Werbetrommel für den Verein.

Sylvia Mosimann



«KIN O»-Präsident Paul Wittwer.



Strickkünstlerin Dominique Kähler Schweizer.

